

Ergebnis unseres Februar = Preisausschreibens

Unter den überaus zahlreichen Eingängen auf die in unserem Februarheft gestellten Fragen »Was würden Sie tun?« lautete die beste Antwort: I. Haupthahn abdrehn. Restaurant Speisenauftrag gehen. II. Kleider aus! Segel draus! III. »Suchen Sie! Waffen nie!« IV. Geburt vorbei. Ersten Schrei.

Preise erhielten:

1. Preis 300 M. oder Osterreise nach Bozen: K. Mattheus, Berlin.
2. Preis 200 M. oder Rheinreise: Margarete Brandhorst, Satzkorn, Post Fahrland, Bez. Potsdam.
3. Preis 100 M.: Rudolf Schulze, Chemnitz.
4. Preis 75 M.: G. Schlichting, Hamburg.
5. Preis 50 M.: R. Graubner, Chemnitz.

6.—10. Preis je 25 M.:

Hertha Ludewig, Düsseldorf. Ferdinand Hübner, Berlin. G. Wiskott, Cüstrin. Gotthard Mueller, Berlin. Magdalene Münckner, Plauen i. V.

11.—20. Preis je 10 M.:

Margarete Schriewer, Berlin. Alfred Hilscher, Breslau. Kath. Regenscheit, Konstanz a. B. Hanna Preußing, Lauban i. Schles. Ernst Wertheimer, Mannheim. Hertha Riewe, Gollnow i. Pom. G. Borcheß, Kiel. Erica Teßmer, Rittergut Trampel b. Freystadt, Westpr. Mia Oberhoffer, Trier. Joachim Deegener, Arnstadt i. Thür.

Trostpreise in Gestalt von Büchern und Kunstblättern unseres Verlages erhielten:

Theodor Schütze, Lübeck. Wilh. Brandt, Helmstedt i. Br. Heinz Schilbach, Neustrelitz. Erna Jeß, Berlin. Frau Rauchfuß, Frankenthal, Pfalz. Fritz Hempel, Seiffenhennersdorf i. Sa. Fränzie Kersting, Dinkelsbühl. Ernst Wetzel, Ruhla i. Thür. Emil Scherbner, Allenstein, Ostpr. Maria von Oldershausen, Ruppertsdorf. Marta Pilger, Hirschberg-Cunnersdorf. Karl Kühne, Berlin-Mahlsdorf. Ruth Eva Heinzl, Friedersdorf, Kr. Bitterfeld. Dr. Rudolf Lamberg, Heiligenkirchen b. Detmold. Hans Zwirner, Goslar. Thea Peters, Berlin. Alois Pellens, Essen. Herbert Kinder, Chemnitz. Dr. W. Seiler, Lübeck. Marie Bock, Heddernheim. Anni Stritt, Karlsruhe. Johannes Flügel, Zerbst i. Anh. Ernst-August Meinz, Hamburg. E. Konietzko, Göttingen. Hans Lämmel, Chemnitz. Frau D. Marcus, Solingen. Hanni Holfelder, Donaueschingen. Seved de Vylder, Homburg v. d. H. Adolf Anderlik, Liezen. Frau Georg Müller, Rhöndorf a. Rh. Johanna Benz, Heidenheim, Württbg. W. Schütt, Schwerin. Margarete Gehrt, Berlin-Steglitz. Ernst Gruner, Werdau i. Sa. Karl Husmann, Warnemünde. Max Heinrich, Bunzlau. A. Löning, Lathen-Ems. Hans Zötl, Neuzing, Vorarlberg. Greta Sanio, Westerland a. Sylt. Paul Hackebeil, Frankenberg i. Sa. Ferdinand Friker, Beuel b. Bonn. Hans Mühlbauer, Dresden. Johannes Niemeyer, Halle a. d. S. Rudolf Lorenz, Hameln. Dr. Ernst Plochmann, Würzburg. Otto Jesse, Suhl i. Thür. Gerhard Zutrauen, Breslau. Trudl Goldschmidt, Hermannstadt, Sibiu, Rumänien. J. Hudlett, Kempten-Allgäu. Erich Roschlau, Frankenhausen, Kyffh.

Nur Wannenküden?

oder auch

„Künstliche Höhensohne“?

Kein Verständiger wird mehr die gesundheitliche Wichtigkeit des fleißigen Badens bestreiten, obgleich sich die günstige Wirkung nur sehr allmählich zeigt.

Noch wichtiger als Wasserbäder ist aber das Lichtbad im Ultraviolett der „Künstlichen Höhensohne“ — Original Hanau. Ihre gesundheitliche Wirkung ist viel auffälliger als die des Wasserbades, sie zeigt sich sofort, am zweiten Tage schon. Dabei ist die Anwendung sehr einfach. Eine Bestrahlung mit der „Künstlichen Höhensohne“ von 3—10 Minuten Dauer, und der Körper ist für mehrere Tage viel frischer, viel elastischer, viel widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Ein angenehmes Wärmegefühl durchströmt ihn, und das Gesicht bekommt in kurzer Zeit eine gesunde Farbe. Schon äußerlich bemerkt man die Wirkung an der rosigen Haut, an der gehobenen Stimmung, an dem Verschwinden aller Hautunreinigkeiten (Pickeln, Mitesser). Regelmäßige Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensohne“ bewirken geradezu eine Verjüngung und bei nervösen, schlaffen Personen eine deutliche Kräftigung des Organismus.

Für überarbeitete Personen

hat jede Bestrahlung die Wirkung eines Erholungstages, körperlich, geistig und seelisch, sie wird ihnen ganz unentbehrlich. Ein tiefer, gesunder Schlaf, guter Appetit und erhöhte Leistungsfähigkeit stellen sich ein, und zwar gleich von den ersten Tagen an. Bei schwächlichen, rachitischen, skrofulösen und durch Tuberkulose gefährdeten Kindern tut die Bestrahlung wahre Wunder. Viele Tausende Aerzte besitzen bereits die „Künstliche Höhensohne“ — Original Hanau — und die Bestrahlungen sind so billig, daß niemanden, der sie versucht hat, die Zeit und die Kosten reuen werden.

Verabreden Sie mit Ihrem Arzte täglich eine bestimmte Zeit, versuchen Sie es acht Tage lang (aber nur mit „Original Hanau“), und Sie werden sich wohl fühlen wie seit Jahren nicht.

Aufklärungsschriften versendet kostenlos die

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau a. M., Postfach 1210